

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Verlagsnummer Nr. 2953.

Verlag von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Verlagsnummer Nr. 967.

Verlag von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringen-
lassen. 2 Pfl. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Westfalen. —
Bezugsbedingungen nehmen ansonsten jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelm-
straße 6 und die 144 Ausgabestellen in allen Teilen des Groß- und Kleinstadts; in den übrigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Schreibung; 20 Pfg. für alle übrigen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfl. für lokale Reklamen; 2 Pfl. für auswärtige
Reklamen. Ganze, halbe, dreißtel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen erheblicher Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 77.

Wiesbaden, Freitag, 15. Februar 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Alles schon dagewesen.

In früheren Zeiten gehörten sämtliche Schätze in der Erde dem Staate. Wenigstens war das in Deutschland so. Der Staat trieb entweder selbst Bergbau oder er verlieh gegen Abgaben das Recht dazu an einzelne Leute oder Gesellschaften. Erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts brach sich die Theorie Bahn, daß der private Bergbau vor dem staatlichen große Vorteile bringe. Man ermächtigte die Abgaben. Der Staat verkaufte eher seine Rechte, als daß er sie vermehrte. Schließlich wurden die Abgaben ganz beseitigt. Nur noch eine Abgabe blieb bestehen als Wahrzeichen dafür, daß der Staat der Obereigentümer der Erdschätze sei. Man erzählt, daß preussische Minister auch deshalb die Ausdehnung des privaten Bergbaus begünstigt hätten, weil sie selbst viele Aktien besaßen.

Die Privatwirtschaft im Bergbau hat sehr bald große Nachteile erlitten. Der privatkapitalistische Bergbau nahm anfangs einen gewaltigen Aufschwung. Alles schürfte und mutete und setzte eine ungeheure Energie in die Hebung der Erdschätze. Die Bergwerke entwickelten sich fieberhaft. Aber da die Konkurrenz zu stark wurde und die Preise der Mineralien infolgedessen sehr fielen, so ging eine Unmasse Geld verloren. Die Bergwerksbesitzer waren gezwungen, sich zu verbinden. Im Nordwesten entstand das rheinisch-westfälische Kohlend Syndikat und im Kalibergebirge das Kaliberg Syndikat. Diese Syndikate wirkten anfangs durchaus legendär. Sie regulierten die Preise im Interesse der Bergherren, aber sie schürften die Abnehmer nicht. Indes es ging hier wie so häufig, der Appetit kam beim Essen. Seit Jahren sind die Kohlenpreise ganz unmäßig gestiegen. Viel mehr als die Arbeitslöhne selbst das Syndikat hat das nicht leugnen können.

Eine Hauptschuld an dieser Preissteigerung in Kohle und Kali trägt die Spekulation in den Mutungen. Um die Kohlen- und Kalifelder bereits auf Jahrzehnte hinaus an sich zu reißen, bildeten sich große Gesellschaften. So z. B. die internationale Bohrergesellschaft, die noch dazu stark mit fremdem Kapital arbeitete. Diese bohrten geradezu fieberhaft nach Kohle und muteten die Felder, sobald sie fündig geworden waren. So sind allmählich Quadratmeilen von Erdschätzen vergeben, längst ehe sie abgebaut werden. Die Bohrergesellschaften verkaufen ihre Felder erst zum Abbau, wenn eine gewisse Knappheit an Kohle und Kali zur Anlegung neuer Bergwerke zwingt und die Mutungen riesig im Preise gestiegen sind. Die Bohrergesellschaften heimsen dabei ganz unheimliche Gewinne ein. So ver-

teilte die internationale Bohrergesellschaft voriges Jahr 500 Proz. Diese Spekulationsgewinne haben im Volk sehr stark den Gedanken beeinflusst, die Erdschätze wieder zu verstaatlichen. Denn man sagt sich, wenn diese so viel wert sind, so soll in erster Linie der Staat den Nutzen haben.

Wir halten die preussische Regierung gar nicht für so ideal, daß sie allein von diesen Gedanken beeinflusst wäre. Hier kam vor allen noch ein unmittelbar praktischer Gedanke hinzu. Der Staat braucht sehr viel Kohlen für seine Eisenbahnen. Diese zu beschaffen, reichen die fiskalischen Kohlengruben nicht aus, zumal deren Hauptmasse im Saargebiet, in der äußersten Ecke des preussischen Staates, von den Hauptzentren des preussischen Bahngebiets sehr weit entfernt liegt. Um sich die nötigen Eisenbahnkohlen zu beschaffen, hat der Staat bereits in Westfalen einige Kohlenfelder gemutet und in Abbau genommen. Er hat auch versucht, die Sibirien zu kaufen. Dies ist ihm bekanntlich vorbei gelungen. Die Machinationen dabei haben die außerordentliche Macht der Kohlenmagnaten gezeigt. Durch eine besonders große Fingigkeit und raffinierte Ausnutzung des Aktiengesetzes ist es den Sibirienaleuten sogar gelungen, den preussischen Staat, den größten Aktienbesitzer, von jeder Vertretung im Vorstand und Aufsichtsrat dieser Sache auszuschließen. Im neuesten Hefte der „Preussischen Jahrbücher“ werden darüber ganz interessante Enthüllungen gemacht.

Jedenfalls hat auch die Regierung allmählich begriffen: mit kleinen Mitteln kommt man schwer voran. Darum auf's Ganze! Eine Vorstufe dazu war die Der Gamp vom Jahre 1905. Dadurch wurde bestimmt, daß nur bis zum 1. Juli 1907 noch Mutungsrecht verliehen werden sollte. Dieses Gesetz war höchst unpraktisch. Es sollte die Mutungen einschränken und — hat sie ganz unmäßig ausgedehnt. Allein im Oberbergamtsbezirk Halle mußten in den letzten 2 Jahren nicht weniger als 1000 neue Mutungen erteilt werden. Man hatte vor, daß nur die 1905 angefangenen Bohrungen noch zu Ende geführt werden sollten. Aber man überließ vollständig, daß, wenn es etwas zu verdienen gibt, das Kapital eine geradezu zauberhafte Fingigkeit entfalten und in 2 Jahren Bohrtürme bis tief ins Erdinnere hinuntertreiben kann. Es ist darum höchste Zeit, daß die Klappe zugemacht und verkündet wird: Jetzt gibt's nichts mehr zu buddeln und zu muten.

Die neue Vorlage kehrt definitiv zur früheren Praxis zurück, wie sie vor der Mitte des vorigen Jahrhunderts bestand. Der alte Ven Afrika hat wieder mal Recht: alles schon dagewesen. Die Welt wiederholt sich. Die Auffindung und Gewinnung der Kohle (Steinkohle), des Steinsalzes, der Kali-, Magnesia- und Bohrsalze und der Solquellen soll allein dem Staate zustehen. Dabei will der Staat den Abbau nicht überall allein in die Hand nehmen. Er kann das Recht

zur Auffindung und Gewinnung dieser Mineralien gegen Entschädigung und auf Zeit auf andere Personen übertragen. Die Entschädigung betrug in früheren Zeiten in Preußen etwa 17 Proz. des Bruttoertrages. In der neuen Vorlage ist noch nichts darüber festgelegt.

Ob das staatliche Bergregal, das somit wieder eingeführt wird, ein Vorteil ist, kann man noch nicht sagen. Daß Kali und Kohle beim Staatsmonopol billiger werden, ist durchaus nicht sicher. Im Kalibergsyndikat, wo der preussische Staat eine sehr wichtige Stimme besitzt, ist der Fiskus durchaus nicht für billige Preise eingetreten. Auch die Saarkohlengruben hat er nicht benutzt, um mächtig auf die Preispolitik des Syndikats einzuwirken. Wir sehen es ja auch an den Eisenbahnen, daß die preussischen Staatsbahnen in keinem Falle niedriger sind als die Tarife der Privatbahnen in anderen Ländern. Auch die Arbeiterverhältnisse sind auf den fiskalischen Gruben denen auf den privaten kaum vorzuziehen. In den Löhnen wenigstens nicht. In der Behandlung ebenso wenig. Vielleicht tut für Unfallverhütung der Staat ein wenig mehr als die Aktiengesellschaften. Aber daß auch der Staat keine großen Unglücksfälle verhütet, hat erst das Grubenunglück von Reben bewiesen. Die politische Freiheit ist unter staatlicher Verwaltung sogar düstiger als unter privater. Das hat deutlich genug der große Krämer-Prozess in Saarbrücken dargetan. Und doch haben sich die Arbeiterverbände für eine Verstaatlichung der Gruben ausgesprochen. Sogar in England haben sie das getan.

Man könnte der neuen Vorlage viel freudiger entgegensehen, wenn wir in Preußen nicht das Dreiklassenwahlrecht hätten. Im heutigen preussischen Abgeordnetenhaus ist der Einfluß der breiten Volksmasse sehr gering. Man kann also nicht erwarten, daß, wenn erst alle Bergwerke unter staatlicher Verwaltung oder unter staatlichem Einfluß stehen, der Einfluß des Volkes auf die Kohlenpreise oder die Bergarbeiterverhältnisse besonders stark sein wird. Aber es ist ja nicht anzunehmen, daß das heutige Wahlrecht von ewiger Dauer sein wird. Haben wir ein besseres Wahlrecht, so könnten an sich schon die Abgeordneten dafür sorgen, daß die fiskalischen Werke einmal Musteranstalten werden, wie das in den kaiserlichen Erlassen von 1890 bereits verheißen wurde.

„Vom politischen Porzellanschränk“

schreibt Hans Lunichtgut in der liberalen „Neuen Zürcher Zeitung“ u. a.:

Ja, wer hat denn nun gesiegt? Es ging ein Mann aus, der Reichskanzler, einen groben Eber, das Zentrum, zu erlegen. Und er kehrte heim mit der erbeuteten Rute eines roten Wolfes, der Sozialdemo-

Fenilleton.

Wilhelm Jensen.

(Zum 70. Geburtstag.)

Wohl selten blüht ein Dichter, wenn er sein 70. Lebensjahr vollendet, auf ein so reiches Lebenswerk zurück wie Wilhelm Jensen, der am 15. Februar die von dem Schmiedengehülfen gezeigte Höhe der Jahre erreicht. Mit seinen 150 Bänden Romanen, Novellen, Erzählungen, Dramen und Gedichten ist er der fruchtbarste unter allen lebenden Poeten und dazu einer der reichsten unter ihnen an Weite der Phantasie, Leichtigkeit des Tabulierens und Innigkeit des Gefühls.

Ja, ein echter Dichter ist Wilhelm Jensen, ein wirklicher Poet von Gottes Gnaden, in dessen Innern die Quellen der Phantasie und Schönheit reich und klar entspringen und der im hundertfältigen Abgange die Spiegelbilder seines Weltfühls wiedergegeben hat. Aus einer weiten, weiten Ferne erscheint den Modernen seine Persönlichkeit noch herzuflutend; der Eros einer romantischen Zeit, aus der Schule Goethes und der Münchener Dichter hervorgegangen, hat er mit neuer und neuer Dichtung nichts gemein, und doch haben den bis zuletzt rüstigen Schaffenden Alte und Junge gelten lassen müssen; denn freis war er mit einem neuen Werte auf dem Plan, rang mit den Modernen um einen weiten Leserkreis und selbst in den flüchtigsten, unfertigsten Werken schimmerte noch jenes echte Feuer dichterischen Wesens, so daß man das Buch nicht einfach zur schlechten Unterhaltungsliteratur rechnen konnte, sondern sich vor diesem letzten künstlerischen Aufleuchten noch neigte: *ecce poeta!*

Der Geist des romantischen Poeten schwebte bereits um des jungen Primaners Haupt, als es der Zufall wollte, daß er 1855 auf dem Katharineum zu Lübeck dieselbe Schulbank drückte, die 25 Jahre vorher Emanuel Geibel eingenommen hatte. So läßt schon den Schul-

jungen gleichsam die Muse der Poesie, die noch immer um das Plätschen schwebte, und es war nicht zu verwundern, daß den nachfolgenden Geißeln die medizinischen Studien nicht recht locken mochten, daß er ein freies Schweifen durch die Welt, ein frohliches Singen und Dichten der dumpfen Luft des Operationszimmers und der Krankenhäuser vorzog. Geibel, der Genius seiner Primanerzeit, in dem ja Deutschland einmal die Verkörperung des echten Troubadours und Sängers gesehen hat, rief ihn zu sich nach München, wo er eine dominierende Stellung einnahm, und ging dem jungen Freunde mit Rat und Tat zur Hand. Natürlich entsproß in dieser Umgebung, in den Poesieturnieren des „Krokolids“, wo alles dichtete und reimte, ein ganzer Dichterknirps dem Herzen und der Feder Jensens.

Mit liebenswürdiger Ironie hat er selbst über diese ersten Früchte seines Genies und ihre völlige Abhängigkeit von fremden Vorbildern in der französischen „Geschichte des Erziehungswesens“ geurteilt. Sie hatten so wenig vom Blute ihres Vaters, daß er sie mit Zug und Recht „Adoptivkinder“ nennen möchte. „Ich gab ihnen auf dem Umschlag bereitwillig, wohl auch dann und wann mit etwas väterlichem Stolz, meinen Namen; doch das literarische Standesamt hatte darin eine — wenn auch von mir unbewußt — begangene Anzeigefälschung erkannt, denn sie stammten von den Herren Schafepars, Schüller, viele von Heine, manche wahrhaftig auch noch von anderen her. . . Das ist zweifellos, alles war aus den Fußspuren anderer aufgerasteter Wegtaub.“ Wirklich klingt in den ersten „Gedichten“ (1869) ein harter Heinescher Ton an, daneben natürlich auch viel Geibel, der mit den lyrischen Versuchen seines Schülers recht streng ins Gericht ging und dem Jensen viel von der vollendeten Meisterschaft seiner späteren Verskunst verdankt. Unter seinen Dramen erinnerte „Juana von Kastilien“ (1872) nicht nur dem Namen nach an Grillparzers Jugendwerk, und auch seine beiden anderen dramatischen Werke, die fähr angelegte „Dido“ (1870) und das Trauerspiel „Der Kampf ums Reich“ (1884) sind recht unselbständige Cla-

borate und zeigen deutlich, daß die Begabung Jensens für das Drama nicht ausreicht; er ist zu weich, zu träumerisch und lyrisch schwärmend.

Dieses Lyrische, der Zauber einer feinen Stimmung kam auch schon schwach in seinen ersten Novellen zum Ausdruck, doch standen sie noch gar zu sehr unter dem Einfluß Storms. Von seiner Erstlingsnovelle, dem „Magister Timotheus“ (1868), der sich nebenbei auch noch an Stifter anlehnt und in dem unmotivierten tragischen Schluß ein Beispiel für eine auch später bei Jensen immer wieder auftretende Schwäche, aber feins für seine Vorzüge bietet, erzählt der Dichter selbst: „Als ich das erste Exemplar des Bändchens bekam und darin — nun ja, wer's nicht so gemacht, der lasse darüber — ein bißchen herumzubliättern anfing, da mußte ich unwillkürlich einmal auf den Umschlag nach dem Autornamen sehen, denn mir war's plötzlich, als habe die läbliche Verlagsbandlung sich vergriffen und mir Exemplare einer Novelle meines lieben Landsmannes Storm zugeschickt.“ Leider hat gerade diese Novelle die unverdiente Ehre eines populären Neudrucks erfahren, obwohl sie kaum etwas von Jensens Eigenart enthält, während andere seiner ersten Werke sich zwar noch stark an andere Dichter, an Dickens und Auerbach, an Scott und seinen Nachahmer im historischen Roman, B. P. Jugemann, anlehnen, aber doch schon ein schön ausgebildetes Erzählertalent verraten.

Eine gewisse poetische Selbständigkeit, einen eigenen Ton gefunden zu haben, gesteht sich Jensen selbst erst in seinem 30. Jahre zu, als er unmittelbar hintereinander zwei seiner bekanntesten Erzählungen: „Unter heißer Sonne“ und „Eddystone“ schrieb. Sie enthalten auch wirklich zum erstenmal die Eigenart der Erzählerkunst Jensens rein ausgeprägt. Die pessimistische Tonart, in die der eigentlich so lebenslustige Dichter in dem allgemeinen Schopenhauer-Taumel hineingerissen worden war, und die besonders in seinen Gedichten und poetischen Erzählungen traumhaft-phantastisch zum Ausdruck kam, klang nur noch ganz gedämpft an; eine resolute Erfassung

Mamankanalä lauten, diese Zulassung verweigern kann, wenn er überzeugt ist, daß die Pässe in einer Art benutzt werden, die den Interessen der amerikanischen Arbeiter schädlich ist.

Präsident Roosevelt hat dem Kongress eine Botschaft in bezug auf öffentliche Ländereien zugehen lassen, in der er die Gewinnung von Kohle oder anderen Brennstoffmaterialien auf Ländereien, die noch im Besitze des Staates sind, diesem vorbehalten wissen will.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 15. Februar.

Innungstag.

Die Handwerkskammer zu Wiesbaden hat beschlossen, auch in diesem Jahre wieder Innungstage abzuhalten, zu welchen die Vorstände der Innungen und die am Orte wohnenden Kammermitglieder eingeladen werden und auf denen über wichtige Innungs- und Handwerkerfragen beraten und über alle Anfragen Auskunft erteilt werden soll.

Unsantere Mäander. Der „Rheinische Kurier“ entblödet sich nicht, die Pedellen hiesiger städtischer Schulen zur Auffrischung seines Abonnentenstandes mobil zu machen.

Todesfall. Western haben wir — so schreibt uns ein Abonnent — die irdische Hülle eines Beamten zur ewigen Ruhe bestattet, den man in seinem amtlichen Wirken den „stillen Fritz“ nannte — Kanzleirat Friedrich Koch.

Das 77. Lebensjahr vollendet am 26. d. M. Frau Marie Geiter, Witwe, Nerostraße 31, wohl unsere älteste Mitbürgerin, die sich trotz dieses selten hohen Alters völliger geistiger Frische erfreut und auch körperlich verhältnismäßig noch sehr rüstig ist.

ab, am 1. und 22. März, 12. April, 3. und 24. Mai und 14. Juni. Das rechtstehende Publikum von Cronberg und Umgegend wird dazu freundlichst eingeladen.

Der Nutzen des Waldes. Unser uraltes Maindorf zählt, so schreibt man dem „Hochst. Kreisbl.“ aus Schwanheim, zu den fränkischen Niederlassungen, die mutmaßlich im 6. Jahrhundert in der Umgegend von Frankfurt entstanden sind.

Die „Oaren“ (Heiden) nennt man die bettelnd umherziehenden Zigeunerweiber. Daß große Vorsicht dieser Sorte von Leuten gegenüber am Plage ist, beweist ein Vorfall, der sich in voriger Woche in D o b b e i m zugegetragen hat.

Die Eisenbahndirektionen der preussisch-hessischen Gemeinschaft haben im Auftrag des Ministers der öffentlichen Arbeiten alle Bahn- und Bahnkassenärzte ersucht, dem gesamten Eisenbahnpersonal populäre Vorträge über Verhinderung und Entstehung der Lungen-tuberkulose zu halten.

Schutz den Trambahnführern. Wie nötig eine Schutzvorrichtung an den Trambahnwagen für die Führer ist, um sie vor den Unbilden der Witterung zu schützen, zeigt wieder folgender Vorfall: Ein Wagenführer der Frankfurter Straßenbahn wurde im Dienste auf seinem Wagen plötzlich unwohl und es stellte sich heftiges Blutbrechen ein, so daß er nicht mehr fähig war, seinen Dienst weiter zu versehen.

Amliche Warnung. Das Interesse an unseren Kolonien sucht sich die Lotteriefirma F. Hayen u. Co. in Arnheim a. Rh. in Holland zunutze zu machen. Vor nicht langer Zeit vertrieb diese Gesellschaft Anteilscheine an Losen der preussischen Klassenlotterie.

Mit einem eigenartigen Geschäftsknüß befaßt sich augenblicklich die Behörden mehrerer Städte. Seit einiger Zeit erscheint namentlich in süddeutschen Blättern eine Anzeige, die einen anscheinend lohnenden Nebenverdienst, täglich 3 bis 4 M., verspricht.

Über die bombenähnliche Angel im Eisenbahnzuge telegraphierte man uns aus Frankfurt gestern nachmittag weiter: Die Angel war in einem Abteil zweiter Klasse eines von Wiesbaden hier eingetroffenen Zuges entdeckt worden und in eine Zeitung eingewickelt.

Ein bedeutender Einbruchdiebstahl ist in der verstorbenen Nacht in dem Zigarrengeschäft des Herrn Ch. Pfeiffer, Moritzstraße 28, verübt worden. Es

wird angenommen, daß sich die Einbrecher abends in das Haus eingeschlichen haben. Sie sind von dem Hausflur aus mittels Erbrechens einer Tür in den Laden eingedrungen und stahlen hier Zigarren, Zigaretten und Wein im Werte von 1000 M., sowie einen Geldbetrag von 200 M., der nur zufällig in der Wadentafel zurückgelassen worden war.

Unsanterer Wettbewerb. Auf Wunsch stellen wir fest, daß der Artikel „Unsanterer Wettbewerb“ in der gestrigen Morgenausgabe des „Tagblatts“ sich nicht auf ein hiesiges Herren-Konfektionsgeschäft bezieht.

Theater, Kunst, Vorträge.

Sinfonie-Konzerte der königlichen Kapelle. In dem am Montag, den 18. Februar, unter Leitung des Herrn Prof. Manns nach stattfindenden fünften Sinfoniekonzerte der königlichen Kapelle gelangt unter andern die Overture „In Italien“ von Goldmark und die Sinfonie „Im Walde“ von Joachim Raff zur Aufführung.

Wiesbadener Künstler auswärts. Fräulein Ida Sanger, das geschätzte Mitglied unseres Hoftheaters, gastierte dieser Tage in Mannheim als Lady Darriet Durham in Flotows „Nurja“.

Haasters-Messaert-Konzert. Am Donnerstag, den 21. Februar, abends 7½ Uhr, findet im Casino ein höchst interessantes Konzert statt, das ein Ereignis der diesjährigen Musikalien bilden dürfte.

Vereins-Nachrichten.

Sonntag, den 24. Februar, veranstaltet der „Evangelische Kirchengesang-Verein“ sein diesjähriges weltliches Konzert im Casino, worauf wir schon jetzt hinweisen. Auf das Programm werden wir noch später zurückkommen.

Vereins-Feste.

(Maßnahme frei bis zu 20 Stellen.)

Der „Scharische Männerchor“ veranstaltete am Samstag, den 16. Februar, im Casino ein höchst interessantes Maskenfestival.

Doenheim, 14. Februar. Die diesjährige Prüfung der hiesigen Gewerbeschule findet Dienstag, den 19. März, nachmittags 4 Uhr, statt.

M. Rüdesheim (Rheingau), 13. Februar. Die Schiffahrt dürfte bei weiterer Zurückgehen des Wasserstandes unter Umständen noch ganzlich auf ein geringes Maß zurückgehen müssen.

m. Domburg v. d. S., 13. Februar. In dem eingemeindetem Kirddorf ist die Anstellung eines neuen Lehrers notwendig geworden. Das Anfangsgehalt beträgt 1200 M. und das Wohnungsgeld 400 M.

Oberlahaufen, 13. Februar. Das „Lohnsteiner Tagblatt“ berichtet über einen prächtigen und gemeinnützigen Erfolg der Kastracht aus Niederlahaufen: Ein guter Gedanke ist bei der diesjährigen Fleischwoche bei einigen hiesigen Männern nachgewachsen.

Ausverkauf in Schweizer Stickereien.

Wegen Umzug nach Rheinstrasse 35 habe ich sämtliche Artikel um **10—30%** heruntergesetzt.

Das große Lager enthält:

Stickereien auf Madapolam, Batist, Musseline, Leinen u. Zephir. Abgepasst gestickte Damen- und Kinder-Kleider und Blusen.

Brüsseler Spitzenkoller, auch Kragen und Manschetten. **Stoffe**, weiße, getupfte und andere Mulle, Seidenmull, weiß und farbig, Zephir in verschiedenen Farben, Madapolam, fein und kräftig. **Hemdenpassen**, feine gestickte Madeira. **Taschentücher**, glatte einfache bis zu den feinsten gestickten und Spizentüchern. **Reste und Restpartien** besonders zurückgesetzt.

Ich empfehle diese günstige Gelegenheit bestens.

W. Kussmaul aus St. Gallen, Rheinstrasse 37, unterhalb dem Luisenplatz.



Für wenige Tage:

Herren-Stiefel,

feinste Qualitäten, Preislagen bis zu 18.00,

jetzt für 10.50 und **8.75**

Damen-Stiefel,

hochlegante Nacharten, feinste Chevreau und Bog calf, im Preise von 17.00, 15.00 und 12.50,

jetzt für 9.75 und **7.50**

Alle sonstigen Einzelpaare, besonders diejenigen Schuhwaren, die der Winterzeit unterworfen sind, geben wir vor Eintreffen der Frühjahrswaren zu ungewöhnlich billigen Preisen ab.

Fett & Co.'s Schuhwarenhaus Union,

Langgasse, Ecke Goldgasse.

Verein für Arbeitsnachweis.

Zu unserer am Montag, den 25. Febr. d. J., nachmittags 4 Uhr, im Wahllokal des Rathhauses stattfindenden

Mitglieder-Versammlung

haben wir unsere Mitglieder und Freunde des Vereins ergebenst ein.

Tagesordnung:

- 1) Jahresbericht des Ausschusses.
- 2) Entlastung des Kassierers.
- 3) Wahl der Rechnungsrevisoren.
- 4) Wahl des Vorstandes.

Der Vorsitzende: **Bickel.**

Piel, Dentist, Rheinstr. 97, Part.,

empfehlen sich zum Anfertigen künstlicher Zähne u. ganzer Gebisse. Wombieren schadhafter Zähne. Reparaturen, Umändern etc. Zahnziehen 1 Mk., bei Zahnfleischentzündung 2 Mk. Sprechst. 9-6, Sonntags 9-12 Uhr.

Veritable
LIQUEUR BERNARDINE
de l'Hermitage Saint-Sauveur

General-Depositar für Wiesbaden: F. B. Carl Acker Nachf., E. Hees jr., Hoflieferant, Wiesbaden.

Kochlehrkursus.

Wie koche ich ohne Fleisch geschmackvoll, gut u. billig?

Am 19., 20. u. 21. Febr., abends 7 Uhr, veranstaltet der

Vegetarier-Verein Wiesbaden

einen Kochlehrkursus im Veget. Restaurant, Schillerplatz 1. Der Kursus kostet 7 Mk. Für Mitglieder von Vereinen, welche ernste Ziele verfolgen, kostet der Kursus 5 Mk. Anmeldungen nehmen entgegen: **Ernst Dittich**, Friedrichstraße 18, Laden, und Herr **A. Hüpfner**, Bismarckring 23, 2.

Die Auskunftsteil des Wiesbadener Tagblatts.

Wissenswerte Mitteilungen aus dem Handelsleben.

Erklärung der gebräuchlichsten Abkürzungen.

a. c. = anni currentis = des laufenden Jahres. acc. = accipi = acceptiert, angenommen. a. p. = anno passato = im verflochtenen Jahre. Art. = Artikel. Br. m. = brevi manu = kurzer Hand, kurzweg. c. cr. = currentis = des laufenden (Jahres, Monats etc.) ca. = circa = ungefähr, annähernd. cbm = Kubikmeter. cf., cfr. = confer, conferatur = vergleiche. cfm. = conform = gleichlautend, übereinstimmend. Cie., Comp. = Compagnia. cit. = cito = eilig. cm = Centimeter. cpt. = Komptant = Barzahlung. Cto. = Konto. Cto. Ct. = Konto-Korrent = laufende Rechnung. Ctr. = Centner. d. (engl.) = Deiner, Penny, Pence. d. d. = de dato = datiert vom ... de = von, aus. Dec. = Decori = Abzug. Disc. = Diskonto = Abzug, Abrechnung. Div. = diverse = verschiedene. d. M., d. J. = dieses Monats, dieses Jahres. do., dte. = dito = ebenso, dasselbe. ej. = ejusdem = desselben (Monats oder Jahres). excl. = exklusive = ausgenommen, auschließl. etc. = et cetera = und so weiter. f. = fein, ff. = feinst. Fl. ö. W. = Gulden Österreich, Währung. fm. = Festmeter. fol., fol. = Folio = Blattseite. Fr., Frs. = Frank, Franken. franco. = franco = frei. fut. = futuri = des künftigen (Monats oder Jahres). gr = Gramm. huj. = hujus = desselben, dieses (Monats oder Jahres). i. A. = im Auftrage. incl. = inklusive = einschließl. jun., jr. = junior = der Jüngere. k, kg = Kilogramm. km = Kilometer. Kop. = Kopeken. Kr., kr. = Kreuzer, Krone. K. S. = Kurze Sicht. l = Liter. La., Lit. = Littera = Buchstabe. l. J. = laufenden Jahres. It. = laut (Rechnung etc.). M. = Mark, Meile, Mille. m = Meter. mm = Millimeter. m. p. = mensis praeteriti = vorigen Monats. m. pp. = manu propria = eigenhändig. N. B. = Nota bene = merke wohl. Nkr. = Neukreuzer. n. M. = nächsten Monats. Nr., No. = Nummer, Numero. N. S. = Nach Sicht, Nachschrift. O. W. = Österreich, Währung. O. K. = ohne Kosten. O. M. = Ostermesse. ord. = ordinär. pa., Ia. = prima. pag. = pagina = Seite. p. e., % = pro cent = für 100. Pfd. = Pfund. Pfg. = Pfennig. p. m., %o = pro mille = für 1000. P. P. = praemissis praemittendis = mit Umgehung des Titels. p. p., p. pa. = per procura = durch Bevollmächtigung, Stellvertretung. pr. = per = für, durch. pr. acq. = per acquit = bezahlt, erhalten, für den Empfang. pr. a. = per Anno = fürs Jahr. pr. compt. = per comptant = gegen bares Geld. pr. pr. = praeter propter = ungefähr. P. S. = Postskriptum = Nachschrift. P. T. = pleno titulo = mit vollem Titel, bezw. praemisso titulo = mit vorausgeschicktem Titel. qcm = Quadrat-Centimeter. qkm = Quadrat-Kilometer. qm = Quadratmeter. qmm = Quadrat-Millimeter. R., Rub. = Rubel. Rab. = Rabatt. Rim. = Rimose = Übersendung (von Geld oder Wechseln als Zahlung). rm = Raummeter. Rp. = Rappen. R. W., Reichs-Währung. S. E. & O. = salvo errore et omissione = Irrtum und Auslassung vorbehalten. sh. = Schilling. sf. = superfine = überfein, außerordentlich fein. S. T. = salvo titulo = anstatt des Titels. Sterl. = Sterling. T. = Tonne. T. P. = titulo pleno = mit vollem Titel. T. T. = toto titulo = mit ganzem Titel. u. = ultimo = am letzten. u. ü. V. = unter üblichem Vorbehalt. v. = verte = wende um. v. J. = vorigen Jahres. v. M. = vorigen Monats. Val. = Valuta = der Betrag, Wert (von Wechseln), Wechselwert.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

Versicherungspflicht. Vom vollendeten 16. Lebensjahre sind zu versichern 1. alle Personen, welche als Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge oder Dienstboten oder in der Schiffsbesatzung deutscher Seefahrzeuge und von Fahrzeugen der Binnenschifffahrt gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden; 2. von den Schiffsführern, Betriebsbeamten, Werkmeistern, Technikern, Handlungsgehilfen und -Lehrlingen (auschließl. der Apotheker), sonstigen Angestellten, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, Lehrern, Erziehern diejenigen, deren regelmäßiger Jahresverdienst an Lohn oder Gehalt zweitausend Mark nicht übersteigt.

Lohnklassen. Die Beiträge und Renten werden nach 5 Klassen bemessen. Die I. schließt mit einem Jahresverdienst von 350 Mk., die II. mit 550 Mk., die III. mit 850 Mk., die IV. mit 1150 Mk. ab. Als Jahresverdienst gilt nicht der Lohn des betreffenden Versicherten, sondern (mit wenigen durch § 34 des Gesetzes bestimmten Ausnahmen und, soweit nicht ein höherer Verdienst im Voraus fest vereinbart ist) der 800-fache Betrag des ortsüblichen Tagelohnes.

Höhe der Beiträge. Für die Lohnklasse I 14 Pfennig, für II 20 Pfennig, für III 24 Pfennig, für IV 30 Pfennig, für V 36 Pfennig wöchentlich.

Zahlung der Beiträge. Die Beiträge sind vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer je zur Hälfte zu tragen. Die Zahlung erfolgt durch Einkleben von Marken in die Quittungskarte des Versicherten. Die Marken sind bei den Postanstalten käuflich. Derjenige Arbeitgeber klebt ein, bei dem der Arbeiter zuerst in der Woche arbeitet. Ist die Karte gefüllt, so ist sie gegen eine Quittung und eine neue Karte einzutauschen. Eine Quittungskarte verliert ihre Gültigkeit, wenn sie nicht innerhalb zweier Jahre nach dem Ausstellungstage zum Umtausch oder zur Verlängerung eingereicht wird.

Tafel beweglicher Feste 1907—1916.

Jahr.	Fastnacht-Dienst.	Ostern.	Erntedankfest.	Flaggen.	Freiwilligen.	Baum- und Betrag.
1907	12. Februar	31. März	9. Mai	19. Mai	30. Mai	20. Novemb.
1908	8. März	19. April	23. Mai	7. Juni	18. Juni	18. >
1909	23. Februar	11. April	20. Mai	30. Mai	10. Juni	17. >
1910	8. Februar	27. März	5. Mai	15. Mai	26. Mai	16. >
1911	23. Februar	16. April	25. Mai	4. Juni	15. Juni	22. >
1912	19. Februar	7. April	16. Mai	23. Mai	6. Juni	20. >
1913	4. Februar	23. März	1. Mai	11. Mai	22. Mai	19. >
1914	24. Februar	12. April	21. Mai	31. Mai	11. Juni	18. >
1915	16. Februar	4. April	13. Mai	23. Mai	3. Juni	17. >
1916	7. März	23. April	1. Juni	11. Juni	22. Juni	22. >

Jüdische Fast- und Festtage 1907.

Fasten der Esther: 27. Febr.	Wochenfest, Schabbath: 19. und 20. Mai.	Versöhnungsfest: 18. Septbr.
Purim-Fest: 28. Februar.	Schuschen-Purim: 1. März.	Laubhüttenfest: 23., 24. Septbr.
Passah: 30., 31. März.	Zerst. Jerusalem: 21. Juli.	Palmenfest: 29. Septbr.
Passah-Ende: 5., 6. April.	5657 Neujahrsfest 5668:	Laubhütten-Ende: 30. Septbr.
Lag-Boomer: 2. Mai.	9. und 10. September.	Gez.-Fr. (Simchas Thora): 1. Oktober.
	Fasten-Gedaliah: 11. Septbr.	Tempelweihe: 1. Dezember.

Telephon 415.

Eingetr. Telegramm-Adresse: „Eknarf, Wiesbaden“

Spitzen-Manufaktur Louis Franke

Wilhelmstrasse 22.

6 Hoflieferanten-Diplome.

Silberne Medaille Düsseldorf 1902.

Unser diesjähriger

Inventur-Ausverkauf mit 33% Rabatt

auf unsere offen ausgezeichneten Preise findet vom 18. bis 28. Februar a. c. statt.

Verkauf nur gegen Kasse.

160

Kgl. Conservatorium zu Dresden.

52. Schuljahr. Alle Fächer für Musik und Theater. Volle Kurse und Einzelfächer. Eintritt jederzeit. Haupteintritt 1. April und 1. September. Prospekt durch das Direktorium. (Dr. à 1243 g) F 107

Donnerstag, 21. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Kinosaal, Friedrichstrasse 22:

Konzert

von

Frau Anna Haasters (Klavier), und
Herrn Prof. J. Messchaert (Gesang).

Begleitung der Gesänge: Herr Kapellmeister Ugo Afferni.

Numerierte Karten à 4 Mk., unnumerierte à 2 Mk. sind vorher in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Wolff, Wilhelmstrasse 12, und abends an der Kasse zu haben. F 461

Israelitische Kultusgemeinde.

Der Rechnungs-Voranschlag für 1907/08 liegt von heute ab acht Tage während der Vormittagsstunden auf unserem Gemeindebureau, Emserstrasse 6, für die steuerzahlenden Gemeindeglieder zur Einsichtnahme offen. F 314

Wiesbaden, den 15. Februar 1907.

Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde.

Der Vorsitzende: Simon Hess.

Telephon 385.

Münchener Löwenbräu Pilsner Urquell

nur in Originalabfüllung

1/2-Literflaschen und Siphons à 5 u. 10 Liter.

Gen.-Vertr. Heinr. Ditt, Bergschlößchen.

Stadtbureau: Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse. Telephon 385.

168

Der Dienftbotenmangel.

Ein Heines möglichst nicht anonymes Inserat in der in München erscheinenden und in ganz Bayern verbreiteten „Bayerischen Zeitung“ weit über 100,000 Aufl., bringt Ihnen zuverlässig zahlreiche Angebote aus d. H. Orten Bayerns von bescheidenen, tüchtigen u. fleiß. Dienftboten. 30-50 Bewerbungen nichts seltenes. Inseratannahme durch alle Annoncen-Expeditionen. Schneiden Sie diese Annonce für etwaigen späteren Bedarf aus. F 88



Rauhe, aufgeprungene und rote Haut

beseitigt sicher und schmerzlos 215
„Kocksin“.
In Tuben à 25 und 50 Pf. nur zu haben
Westend-Pharmacie,
Sebdanplatz 1. Fernspr. 2110.

Bon heute an

geben
Guggenheim & Marx,
am Schloßplatz,
rote Rabattmarken
ab. K 173

Brennholz.

Anglindeholz p. Str. 2.40 Mk., Stöbchen im Karren, ja. 4 Str. 5.00 Mk., Stöbchen p. Str. 1.40 Mk., Schwarzen p. Karren 8.50 Mk., frei Haus. H. Carstens, Sägewerk, Labuhrstraße 12/14.

Wein-Versteigerung in Bingen am Rhein.

Mittwoch, 13. März d. J., vormittags 11 1/2 Uhr, im Saale des „Englischen Hofes“ zu Bingen a. Rhein, läßt Herr Hauptmann a. D. und Kommerzienrat

R. Avenarius,
Weingutsbesitzer in Gauagesheim, Ingelheim u. Odenheim (Rhein).
14/1 und 9/2 Stck 1904er Gauagesheimer, Odenheimer und
11 1 " 6/2 " 1905er Niederheimbacher Weißweine;
22 2 " 4 4 " 1904er Gauagesheimer u. Ingelheimer
20 2 " 4 4 " 1905er Rotweine, (Nr. 2902) F 34
worunter feine Auslesen, öffentlich versteigern.
Allgemeine Probetage: In der Kellerei des Versteigerers gegenüber der Station Gauagesheim am 6., 7., 8., 9. und 11. März, sowie in Bingen im Versteigerungslokale am 13. März vor und während der Versteigerung.

Oeffentlicher Vortrag

Freitag, den 15. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Probensaal der „Bartburg“.
Thema: Die bestimmten Zeichen des nahen Endes.
Eintritt frei für Jedermann. H. Fenner.

CONCORDIA

Cölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft.
Seither ausgezahlte Sterbefallsummen:
125 Millionen Mark.
Höchste Sicherheit. X Anerkannte Coulanz. 78
Prospekte u. Auskunft kostenlos durch Generalag. L. Schuster, Luisenpl. 1.

Aufforderung.

Diejenigen, welche an den Nachlaß der am 11. Februar 1907 dahier verstorbenen Frau Hauptmann Thiel, Witwe, Karlstraße 22, eine Forderung zu erheben haben, werden ersucht, dieselben baldigst auf dem Bureau des unterzeichneten Bevollmächtigten der Erben, Nikolausstraße 12, anzumelden.
Wiesbaden, den 15. Februar 1907.
Der Königliche Notar:
Justizrat Dr. Romeiss.

Möbel

Leistungsfähigstes
Einrichtungshaus
157
100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.
Wilhelm Baer,
Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Europäischer Hof.

Heute Freitag: Lichtenhainer Bier.
Seezunge à la Colbert, Strassburger Bäckerofen, Himmelsleiter mit Kraut u. Erbspüree, Entenbraten mit Krautklößen, Kartoffelpuffer mit Kompott, Thüringer Klöße mit Schmorbraten.
Vorzügliche Diners à Mk. 2.50, kleine Diners Mk. 1.50, im Abonn. Mk. 1.00.
Gutgepflegte Biere. — Reine Weine.
Bäder der Adlerquelle. Dtzd. Karten 10 Mk.

Zu Cremes, Schlagsahne, Flammeris und Milchpuddings nimmt man nur

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.

1 Stck „Oetker“ 10 Pfg., 3 Stck 25 Pfg. F 150

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg - Boonekamp

Semper idem,

Fabrikation alleiniger streng gewahrtes Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medailien!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

(R. Z. 30923/R. A. 2923) F 2

Vermischtes.

* Ein Kleinbahnunfall. Aus Königsau (bei Merschleben), 7. Februar, wird der „Magd. Stg.“ geschrieben: Gestern nachmittags 1/2 Uhr fuhren von dem Kleinbahnzug, der von Nohstedt nach Schadeleben heruntergekommen kam, aus einem Personenwagen, dem Gepäckwagen und einem bedeckten Güterwagen bestand und auf Station Schadeleben zu rangieren hatte, die Maschine und der Güterwagen von dort hierher, während der Gepäck- und der Personenwagen stehen blieben. Hier wurde die Maschine von den Passagieren, die einsteigen wollten, mit Gallo empfangen. Nun mußte die Lokomotive zurück, um die in Schadeleben wartenden Passagiere zu holen. Die beiden Stationen liegen nur knapp 2 Kilometer auseinander. Den Stationsdienst für beide hat ein Beamter zu versehen, der zugleich Weichensteller ist. Er hatte mit dem Zuge nach Königsau zu fahren, aber auch er war von der eigenmächtig davongefahrenen Lokomotive böswillig verlassen worden.

* Eine Wette. Ein Wirt in Hannover klagte vor einigen Tagen seinen Stammgästen gegenüber über schlechte Geschäfte und meinte, mit Schneeschaukeln wäre leicht mehr zu verdienen als mit der Wirtschaft, und verpflichtete sich schließlich dazu, am nächsten Tage gegen Tegelohs Schnee zu schaufeln. Dagegen verpflichtete sich ein Stammgast, für den Wirt ein warmes Frühstück, und ein anderer, für die ganze Stammtischgesellschaft und den Wirt ein Diner mit Wein zum Besten zu geben für den Fall, daß der Wirt seine Arbeit als Schneeschaufler während des ganzen Tages verrichten würde. Der Wirt meldete sich am nächsten Morgen als Schneeschaufler bei der Straßenbahn und wurde auch gegen 3 M. 50 Pf. Tagelohn in die Kolonne der Schneeschaufler eingereiht. Während des Vormittags war er an der Glossee mit Schneeschauflern beschäftigt, während er nachmittags auf der Georgstraße die Straßenbahngeleise vom Schnee reinigen mußte. Ihm wurde zwar die ungewohnte Arbeit sehr schwer, er hielt aber, wie der „Hann. A.“ meldet, aus und gewann die Wette.

* Das Loch im Ohrfläppchen. Fast hat es den Anschein, als ob Ohringe wieder modern und die Frauen — wenigstens die, die à la mode sein wollen — genötigt sein werden, ihre Ohrfläppchen zu durchbohren. Die fortschreitende Zivilisation hat im Laufe der Zeit Selbstverstümmelungen ausgetrieben, aber gerade die Sitte des Durchbohrens blieb bestehen — und zwar eben unter den zivilisierten Völkern, wenn sie auch nicht gerade Gold- oder Metallstücke hindurchstießen, wie es einige der wilden Völkerstämme mit Vorliebe tun, um ein möglichst großes Ohrfläppchen zu erzeugen, das bei ihnen für besonders schön gilt. Chacum a son goût! Livingstone erzählt u. a. von den Sambesingern, daß sie auf diese Weise ihre Ohrfläppchen bis auf die Größe einer Faust bringen. Die Hottentotten betrachten es als eine besondere Pler, in den Ohren Holzstücken von einem Durchmesser von 3-4 Zentimetern zu tragen, was übrigens in dieser Hinsicht nicht einmal etwas Außergewöhnliches genannt werden kann, wenn man sich einige afrikanische und asiatische Stämme ansieht, die in ihren Ohren Ringe tragen, von denen ein jeder 150

Gramm wiegt. Die Sitte, Ohringe zu tragen, läßt sich bis in die ältesten Zeiten zurückverfolgen, in der Schweiz und in Frankreich u. a. bis zur Pfahlbautenzeit. Lange ist sie beiden Geschlechtern gemeinsam gewesen. Wie lange ist es her, daß Männer, besonders auf dem Lande, Ohringe tragen! Und es gibt in Deutschland — z. B. im Schwarzwald — und in Frankreich noch ländliche Distrikte, wo die Ohringe einen integrierenden Bestandteil der männlichen Toilette bilden. Jetzt aber werden die Ohringe wieder mehr und mehr für die Damenwelt Sitte. Leider! werden die Ehemänner frustriert, welche diese Sitte oder vielmehr Unsitte mit ihrem Gelde bezahlen müssen.

* Zum Schutze der Karlsbader Quellen hat die österreichische staatliche Quellkommission beschlossen, die Wasserhebungen in den Schächten, durch die die Karlsbader Thermen geschädigt werden könnten, einzustellen. Wie die „Allgemeine Wiener medizinische Zeitung“ mitteilt, ist diese Verordnung auf Grund von Untersuchungen über den Zusammenhang des Bergbaubetriebes mit den Kurorten im Falkenauer Kohlenrevier erlassen worden. Bis jetzt haben zwar die Karlsbader Quellen keinerlei Einbuße erlitten, doch ist es erfreulich, daß durch jene Maßnahme auch künftige Schädigungen ausgeschlossen erscheinen. Da die Anforderungen an den Ertrag der Quellen von Jahr zu Jahr wachsen, hat das Stadtverordnetenkollegium von Karlsbad beschlossen, Maßnahmen zu treffen, um die Ergiebigkeit einiger kleiner Quellen zu erhöhen.

* Die Nationen als Raucher. Den Ruhm, der stärkste Tabakraucher der Welt zu sein, kann der Holländer für sich in Anspruch nehmen: auf jeden Kopf der Bevölkerung entfällt nach der amtlichen Statistik ein jährliches Verbrauchsquantum von 3400 Gramm Tabak. Mit 210 Gramm folgen die Bürger der Vereinigten Staaten; die Belgier verbrauchen 1552 Gramm pro Kopf. Deutschland hat im Nikotinwettkampf mit 1485 Gramm pro Kopf den vierten Platz inne. In kurzen Abständen folgen Australien mit 1400 Gramm, Österreich-Ungarn mit 1350 Gramm, Norwegen mit 1335, Dänemark mit 1125, Canada mit 1050, Schweden mit 940, Frankreich mit 883 und Rußland mit 910 Gramm. Den geringsten Tabakverbrauch verzeichnet Spanien mit einem jährlichen Konsum von nur 550 Gramm pro Kopf der Bevölkerung.

* Rockefeller's Schenkungen. Die neueste Schenkung, die Herr John D. Rockefeller in der Höhe von 30 000 000 Dollar zur Förderung der Erziehung in den Vereinigten Staaten ohne Rücksicht auf Alter, Rasse und Religionskenntnis gemacht hat, veranlaßt die amerikanische Presse auf die Stiftungen hinzuweisen, die dem „Könige zu danken sind und ohne Einzurechnung der „Kleinen Gaben“ von 100 000 M. und darunter bereits die Riesensumme von 300 000 000 M. erreicht haben. Darunter befinden sich u. a. 172 Millionen für den allgemeinen Erziehungsfonds, 71 500 000 für die Chicagoer Universität, 24 Millionen für das Medizinische Kollegium; dann von 4 Millionen und 5 Millionen für das Barnard-Kollegium, den Erziehungsfonds der Südstaaten; die Yale-Universität, die Harvard-Universität, den Missionfonds der Baptisten, die Besserungsanstalt für jugendliche Verbrecher in New York, den Verband junger

christlicher Männer und das Theologische protestantische Seminar. Mit einer bis zwei Millionen sind das Lehrer-Kollegium in New York, das Vassar-Kollegium, die Brown-Universität, die Cornell-Universität, das Walliser-Kollegium und andere bedacht.

Gerichtssaal.

* Sozialdemokraten und Stadtverwaltung. Die Frage, ob ein Sozialdemokrat geeignet sei, ein städtisches Amt zu bekleiden, für welches er durch einen nach den Vorschriften der Gemeindeordnung erfolgten Mehrheitsbeschluss der Bürger bestimmt war, ist nunmehr auch von dem Obergerichtspräsidenten der Herzogtümer Sachsen-Koburg und Gotha als der höchsten Instanz in verneinendem Sinne entschieden worden. Der Stadtrat von Waltershausen, dessen Stadtverwaltung fast gänzlich in die Hände der Sozialdemokraten gelangt war, hatte gegen das Staatsministerium Klage erhoben, weil dieses den zum städtischen Senator gewählten Arbeiter Christ nicht bestätigt hatte. In der Sitzung des Obergerichtspräsidenten, der aus drei Ministerialräten, den beiden Präsidenten des gothaischen und des sachsen-lauenburgischen Landtages und zwei Räten des Obergerichtspräsidenten Jena gebildet war, beantragte Rechtsanwalt Dr. Gutmann-Gotha als Vertreter des klägerischen Stadtrates, den Beschluß des Ministeriums aufzuheben, da er dem Staatsgrundgesetz und der Gemeindeordnung zuwiderlaufe. Dr. Gutmann verwies insbesondere auf die entgegengelegte Auffassung des heftigen Ministeriums, die im Falle Eigner bekannt geworden sei. Ministerialrat Wilhelm als Vertreter des beklagten Ministeriums beantragte die Abweisung der Klage. Nach der Gemeindeordnung sei für das Amt eines Gemeindebeamten eine besondere Befähigung erforderlich. Diese Befähigung aber könne einem Angehörigen der unzufriedenen Sozialdemokratie nicht zugesprochen werden. Die Entscheidung in Hessen komme nicht in Betracht, weil Hessen eine andere Gemeindegesetzgebung habe. Das Gericht beschloß kostenpflichtige Abweisung der Klage. Der Präsident Geh. Staatsrat Schmidt-Koburg führte in der Urteilsbegründung aus, daß die Entscheidung des Ministeriums weder die Verfassung noch das Gemeindegesetz verletze. Der Begriff der besonderen Befähigung enthalte im vorliegenden Falle ein Verhältnis zu den Funktionen eines städtischen Senators. Von einem Sozialdemokraten sei aber nicht zu erwarten gewesen, daß er als Senator die Gesetze richtig befolgen und anwenden werde.

* Vergehen gegen das Neblausgesetz. Vor der Strafkammer zu Coblenz hatten sich zwölf Binaer von Münster bei Bingerbrück wegen Vergehens gegen das Neblausgesetz in der Berufungsinstanz zu verantworten. Sie hatten dem Lokalbeobachter von verdächtigen Erscheinungen in ihren Weinbergen keine Anzeige gemacht, wurden jedoch vom Schöffengericht in Stromberg freigesprochen. Auf die vom Amtsanwalt eingelegte Berufung wurden acht Angeklagte wegen Übertretung gegen das Neblausgesetz zu je 10 M. Geldstrafe verurteilt.



Ich rate jeder Hausfrau
nur den echten Auer-Glühstrumpf

DEGEA

zu verwenden.

Nur echt zu haben bei den Gasanstalten sowie allen Installations-Geschäften, welche unser Plakat mit dem roten Auer-Löwen führen.

Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft
(Auer-Gesellschaft) BERLIN

Rüchengeräte etc.
Bestbestände zu jedem
annehmbaren Preise.

Gebr. Wollweber,
Hoflieferanten,
8 Bärenstraße 8.

Bei
Haarausfall,
Schuppen warte man
nicht bis es zu spät,
sondern benutze recht-
zeitig Dr. Kuhns
Brennöl-Spiritus,
das beste u. billigste,
hilft sofort. Gibt von
Frz. Kuhn, Arotun-
Parfüm., Nürnberg.
Hier: C. Köhler,
Drog., Mauritius-
straße. F 107

Nassovia-
Gesundheitsbinden

für Damen (Marka ges.
gesch.). Anerkannt bestes
Fabrikat.

Besitzen die höchste Auf-
saugungsfähigkeit, sind beim
Tragen von angenehmer Weich-
heit und als Schutz gegen Erk-
ältung, sowie zur Schonung der
Wäsche fast unentbehrlich. 25

Paket à 1 Dtzd. M. 1.—
à 1/2 „ 60 Pf.
Andere Fabrikate von 80 Pf.
an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in
allen Preislagen. Damenbedienung.

Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Kaiser-Borax ist das natürlichste, mildeste und gesündeste
seit Jahren bewährte Verschönerungsmittel für die Haut.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg.
mit ausführlicher Anleitung. Vorsicht beim Einkauf!
Spezialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Im Jahre
1907



wächst man
nur
mit
Nigrin.

(B. Z. 59755) F 2

Kaufen Sie
in einschlägigen Geschäften
nur

Schmidt's Patent Waschmaschinen

in allen erprobten Konstruktionen zu haben
Verkaufsstellen Nachweis durch die Generalvertriebsstelle:

C. KOCH, BERLEBURG

7-8-Zimmer-Wohnung

nebst reichl. Zubehör, Bad, elektr. Licht u. a. Komfort, in feinsten
Wienlage per sofort oder später unter Preis zu vermieten.
Offerten unter Chiffre **J. 152** an den Tagbl.-Verlag. 372

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 63
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4

Kassenschrift, Bücherschrift,
Weißengierschrift zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
Z. 333 an den Tagbl.-Verlag.

Geesebentstraße 10 3-Zim. auf April 1. Bismarck 9, 6. Roll. 697
Geesebentstraße 11, 6th. 3-Zim. Bohn. od. der 1. April zu verm.
Roh. Vorderb. 3 St. rechts. 698

4 Zimmer.

Adelstraße 5, 2. St. sch. ger. 4-Zim.
Bismarck 8, im Garten, 2 St. in
schöne 4-Zimmer-Wohnung zu verm.
auf 1. April er. Näh. daselbst. 719

Bismarck 32, 1. Etage, schöne
4-Zimmer-Wohnung, reichl. Zub.
per 1. April zu vermieten. Näh.
daselbst, bei Müller. 729

Philippstraße 15 (Sonnenseite),
1. Et. oder Kochpart., schöne große
4-Zimmer-Wohnung, Balkon, auf
1. April 1907 zu verm. Näheres
daselbst od. Part. r. 702

Bismarck 14, 1. u. 2. Et., schöne
5-Zim. zu verm. Näh. Part., bei
Bühnisch und An der Ringkirche 8,
bei Bek. 784

Moritzstraße 12, 1. Et., schöne 5-Zim.-
Wohn. mit allem Zubehör per
1. April zu verm. Näh. Laden. 379

Ein sächsisches Kanalprojekt.

Der Plan einer Verbindung der Elster bei Leipzig mit der Saale in der Merseburger Gegend ist schon sehr oft und bereits vielfach erwogen worden. Alle in dieser Angelegenheit aufgestellten Pläne haben sich aber nunmehr zu einem Projekt verdichtet, das nur hinsichtlich der Linienführung noch Zweifel läßt. Wir bringen heute einen Situationsplan. Aber den Ausgangspunkt des Kanals in Lindenau-Plagwitz bezieht kein Zweifel mehr. Der Kanal beginnt hier an dem bereits in der

fahrt große Schwierigkeiten bereiten dürfte. Um auch dieser Schwierigkeit zu begegnen, ist nun noch ein neues Projekt ausgearbeitet worden, welches von dem großen geplanten Schiffsbauwerk bei Müsteneutsch aus einen besonderen Kanal nach Lössen zum Anschluß an die alte Saale vorsieht. Dieser Kanal würde aber Merseburg geradezu vom Verkehr ausschließen und damit wäre die Stadt kaum einverstanden. Es scheint demgemäß, als ob das Projekt Burghausen-Schkopau den Vorzug finden würde, zumal Merseburg von Schkopau nur etwa 3 Kilometer entfernt liegt. Der Kanal würde bei dieser Linienführung von Burghausen aus zunächst in gerader

Kleine Chronik.

Die Genickstarre im Ruhrrevier. Nach einer jetzt erschienenen amtlichen Statistik hat die Genickstarre im Januar im Ruhrrevier zugenommen gegenüber dem Monat Dezember. Im ganzen sind 44 Erkrankungen und fünf Verdachtsfälle gemeldet. Davon entfallen 20 auf den Landkreis Bochum, fünf auf Herne, sechs auf Duisburg, neun auf Ruhrort. Aus den übrigen Kreisen wurde meist je eine Erkrankung gemeldet.

Fleckfieber-Epidemie. In Schottland und Irland tritt eine Fleckfieber-Epidemie auf. Besonders schwer heimgesucht sind Glasgow, Belfast und Dublin, wo mehr als 50 Prozent der Fälle tödlich verlaufen.

Durch eine Ohrseige getötet wurde in Berlin ein Bierkutscher der Schultheiß-Brauerei, der mit seinem langjährigen Mitfahrer wegen zu langer Arbeit in Streit geraten war. Der Täter ist verhaftet worden.

Die gepändete Belohnung. Auf die Ergreifung des Raubmörders, der den Zahnarzt Clausen in Altona ermordete und beraubte, war bekanntlich eine ziemlich hohe Belohnung ausgesetzt worden. Einer der Hauptbeteiligten an der Verhaftung Rückers, der die Aussicht auf den Löwenanteil an der Belohnung hat, erhielt nun dieser Tage die Mitteilung, daß ein Gläubiger durch seinen Rechtsbeistand die eventuell auszusahlende Belohnung auf Grund eines vollstreckbaren Schuldtitels bereits im voraus hat pfänden lassen.

Als wohlhabender Mann verhungert ist in Jbbenhären der 70 Jahre alte Berginvalide N. Bei der gerichtlichen Wohnungsöffnung fand man zum größten Erstaunen unter Lumpen usw. verdeckt Hypotheken, Pfandbriefe und bares Geld im Werte von 25 000 M. Der Nachlaß des „armen“ Mannes war gerichtsbefugigt auf 64 M. (!) taxiert worden. Der Bruder des Verstorbenen ist der lechende Erbe.

Das Turnier der Hennen in Stodß Farmen, Essex, ist nun zu Ende. Nach 16wöchiger eifriger Tätigkeit wurde am letzten Samstag die Konkurrenz geschlossen. Der Sieg hat sich auf die Seite der abgehärteten Hühner gewandt; die Tiere, die den Winter im Freien verbrachten, haben durchweg bessere Resultate gebracht als die Stallhühner. Durchschnittlich wurde in der Zeit pro Henne ein Quantum von 156 Eiern gelegt, gegen 150 im Vorjahr und 140 im Jahre 1905.

Durchsicht des Romblanc. Die die „Perseveranza“ mittel, wurde die Bildung einer französisch-italienischen technischen Kommission für den Durchsicht des Romblanc beschlossen.



fertiggestellten großen Leipziger Hafen an der Elster und soll unter der Markranstädter Eisenbahn hindurch in genau gerader Richtung nordwestlich bis Burghausen führen. Von Burghausen an gehen nun die Pläne auseinander. Das eine Projekt sieht eine Linienführung nach Kreypau südlich von Merseburg vor, das andere eine Linie nach Schkopau, nördlich Merseburg. Die Interessen der Stadt Merseburg sind für die erstere Linienführung. Die Linie hat aber den Nachteil, daß, wenn sich auch die Bauzeit bei ihr wesentlich kürzer und demnach die Kosten niedriger stellen dürften, immerhin das vielfach gewundene Flußbett der Saale der Schiff-

Richtung bis zur Luppe weitergehen und dann dem Luppetal bis Lössen folgen. Von hier würde dann ein gerader Kanal direkt auf Schkopau zu sich anschließen, wo der Kanal in die Saale münden würde. Das durchweg sumpfige Terrain würde zwar die Arbeiten sehr erschweren, andererseits aber würde auch eine Linienführung gewonnen, welche alle sonstigen Abstände vermeiden würde. Die Stadt Leipzig selbst, die durch die Elsterkanalisierung in unmittelbarer Verbindung mit dem neuen Kanal gebracht werden würde, wird wohl ebenfalls dem Schkopauer Projekt ihre Sympathien zuwenden.

10 bis 50% Ermässigung auf Restbestände!
Kleiderstoffe, Unterröcke, fussfreie Regenröcke, Gardinen, Tischwäsche, Handtücher, Hemdenstoffe, Bettuchleinen, Taschentücher, Krawatten etc.,
so lange Vorrat, außerordentlich billig.
G. H. Lugenbühl,
Marktsirasse 19, Ecke Grabenstrasse 1. K 161

Moderne Schreibmöbel,
Roll- u. Flachschreibtische, Ak'senschränke, Bücherschränke, Aktenschränke. 283
Albert Pauli,
Heinestr. 31.

Galster's Cheruskerträger
Wetterberühmt
Gas. geschützt 50610
ist der Beste der Welt!
Eine Wohltat für beleibte Herren, für Kegler, Reiter, Turner, Radfahrer etc.
Freiheit des Rückgrates, freibewegende Bewegung! Dieser solide, bequeme Hosenträger ist stets vorrätig bei
M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.
Telephon 341.

Neue Winter-Malta-Kartoffeln
p. Pfd. 11 Pf., 10 Pfd. Mk. 1.00,
Pariser Kopfsalat
p. St. 11 Pf., 10 St. Mk. 1.00
empfehlen
J. Hornung & Co.,
41 Seemannstraße 41.
Telephon 392. Telephon 392.
Achtung!
Samstag wird prima Rindfleisch 60 Pf., Schweinefleisch 70 u. 80 Pf., ausgehauen. Schmalz 80 Pf. Seienestr. 1, Laden.

Montag, den 18. Februar:

Schluss des Inventur-Ausverkaufs.

Fortsetzung meiner Serien-Verkäufe. Sehr beachtenswertes Sonder-Angebot.

Auf meiner persönlichen Einkaufsreise hatte ich Gelegenheit, durch Uebernahme des grossen Teiles eines Fabrik-lagers folgende Artikel ganz ausnahmsweise billig zu erwerben und bietet diese Gelegenheit meiner werten Kundschaft und einem titl. Publikum **noch nie dagewesene Vorteile.** Verkauf nur gegen bar.

Herren-Anzüge: Serie I Mk. 19.50 " II " 24.50 " III " 32.00 " IV " 40.00 Gute Stoffe und Verarbeitung.	Herren-Hosen: Serie I Mk. 2.90 " II " 4.50 " III " 6.30 " IV " 8.50 " V " 12.50 Dauerhafte Qualitäten!	Fantasiewesten Serie I Mk. 2.50 " II " 3.80 " III " 5.90 Moderne Muster. I und II abg.	Knaben-Anzüge: Serie I Gr. 1-3: Mk. 4.50, Gr. 4-7: Mk. 5.50 " II Gr. 1-3: " 6.50, Gr. 4-7: " 8.- " III Gr. 1-3: " 8.-, Gr. 4-7: " 10.- Blusen- und Jackenformen, schicke Fassons.	Knaben-Hosen Gr. 1-7, blau und farbig, Mk. 1.50, Mk. 1.90, Mk. 2.90 (bl. Kammgarn gefüttert).
--	---	--	--	---

Heinrich Wels, Wiesbaden, Marktstrasse 34.
Telephon 2491.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts vom 14. Februar 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 16,20 Mk.; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1,00; 1 österr. fl. O. = 1,25; 1 fl. S. Whrg. = 1,70; 1 österr.-ungar. Krone = 1,25; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1,70; 1 skand. Krone = 1,125; 1 alter Gold-Rubel = 3,20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2,16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4,20; 7 fl. s. österr. Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1,50.

Main table of financial data including sections for Staats-Papiere, Div. Vollbez. Bank-Aktien, Bergwerks-Aktien, Aktien v. Transport-Anst., Pr-Obligat. v. Transp-Anst., Aktien industrieller Unternehmungen, Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges., Aktien Div. Zinslose Lose, and Wechsels. Contains numerous columns of market prices for various securities and currencies.

Reichstagswahl.

Montag, den 18. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet dahier im Kaisersaal (Dohheimerstraße) eine öffentliche Versammlung statt.

Berichterstatter:

Herr Justizrat Dr. Alberti.

Rückblick auf die Reichstagswahl; die durch sie geschaffene politische Lage im Reiche und im hiesigen Wahlkreise.

Hierzu ladet alle Angehörigen und Freunde der freisinnigen Partei ein

Der Vorstand

des Wahlvereins der freisinnigen Volkspartei.

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden. E. V.

Sonntag, den 17. Februar 1907:

Zweite Hauptwanderung.



Abfahrt 7³⁰ vorm. nach Schwalbach. Beginn der Wanderung: Langensiefen (H. Mast); Riosenmühle — Hexenmühle — Kemel (P. Mast); Hohenstein (Mittagessen im Hotel Kessler). Anmeldungen bis spätestens Samstag abend 7 Uhr bei den Herren: Ludw. Becker, Gr. Burgstr. 11, A. Haybach, Hellmundstr. 43, Rich. Hach, Luisenplatz. — Teilnehmerkarte 3.80 Mk. (Fahrt u. Essen). — Gäste willkommen. F 418

Führer: die Herren W. Cron und H. Tschernig.

Kriegerverein „Germania-Allemania“ E. V.

Morgen Samstag, den 16. Februar, abends 9 Uhr:

Jahres-Hauptversammlung

im neuen Vereinslokal „Zum Vater Rhein“, Bleichstraße 5.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden,
2. Geschäftsbericht des Kassenführers,
3. Wahl der Rechnungsprüfer,
4. Neuwahl des Vorstandes, des Ehrengerichtes, der Vertrauensmänner und der Fahnenträger,
5. Wahl der Abgeordneten zu den Versammlungen des Kreis-Krieger-Berbands,
6. Abänderung der Bestimmung des § 1 der Vereinsstatuten über Gewährung von Beerdigungshilfen,
7. Sonstiges.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein F 403

Der Vorstand.

Gothaer Lebensversicherungs-bank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 918 Millionen Mark. Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 482 Millionen Mark. Die stets hohen Überschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zu, bisher wurden ihnen 24 Millionen Mark zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungs-Bedingungen: Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Weisepolice nach 2 Jahren.

Prospette und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank: 2873 Heinrich Port in Firma Hermann Rühl, Rheinstraße 60a, 1.

Königliche Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln.

Unfall-, Reise-, Haftpflicht-, Caution- und Garantie-, Sturm- und Einbruch-, Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung.

General-Agent: Heinrich Dillmann. Bureau: Rheinstraße 72, Part. Entwürfe für beide Anstalten vermittelt ebenso Franz Hülst, Bismarckring 7.

Schneider empf. sich im Ausbess., Reinig. u. Wäg. W. Butzbach, Gerobentstr. 11, 2R. 3.

Wichtig! Wichtig! Wichtig!
10,000 Pfund Rindfleisch kommen heute Freitag, den 15. Febr., bis Mittwoch, den 20. Febr., zu Verkauf. Jedes Pfund ohne Unterschied 50 Pf. Hüfte und Roastbraten 60 Pf. Nur bei Abnahme von 4 Pfund an. Leber im Ganzen à Pfund 80 Pf. Gackfleisch à " 60 " Fett à " 50 " Leber à " 70 " Herz à " 50 " Enten à " 30 "

Wiesbadener Fleisch-Konsum, Bleichstraße 27. Tel. 1817.
Milchzucker, garantiert beste Qualität, lose ausgemessen per Pf. 95 Pf. 175
Seib, Rheinstr. 32. — Rheingauerstr. 10.

MOEBUS Schnell-Backpulver.
Paket I. 1 Pf. Mehl 10 Pf.
Misslingen des Gebäcks ausgeschlossen.
3 Pakete 25 Pf., gr. Päckch. f. 3 Pf. Mehl 25 Pf. Back-Rezepte beiliegend. Nur zu haben 25
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25. Tel. 2007.

Grosser Konserven-Verkauf.

Brechspargel mit Köpfen: die 1-Pfd.-Dose 50, 60, 70 Pf., die 2-Pfd.-Dose 95, 1.—, 1.30.

Stangenspargel die 1-Pfd.-Dose 50, 60, 75, 85, 1.—, die 2-Pfd.-Dose 90, 1.—, 1.30, 1.60, 1.90.

Junge Erbsen die 1-Pfd.-Dose 30, 35, 40, 50, 70 Pf., die 2-Pfd.-Dose 40, 50, 60, 70, 95, 1.30 u. 1.50.

Junge Karotten die 2-Pfd.-Dose 40 und 60 Pf.

Erbsen und Karotten die 2-Pfd.-Dose 50 Pf. u. 1 Mk.

Wiesbadener Allerlei die 2-Pfd.-Dose 60 Pf.

Tomaten-Mark 1/2-Pfd.-Dose 30 Pf., 1 Pfd. 50 Pf., 2 Pfd. 90 Pf.

Schnittbohnen die 2-Pfd.-Dose 28, 30, 40 und 60 Pf., die 4-Pfd.-Dose 60, 75, 1.10.

Brechbohnen die 2-Pfd.-Dose 35 Pf., 4 Pfd. 65 Pf.

Wachsbohnen 2 Pfd. 50 Pf., 4 Pfd. 90 Pf.

Ananas 1 Pfd. 90 Pf., 2 Pfd. 1.50 Mk.

la Metzger Mirabellen 1-Pfd.-Dose 50 Pf., 2 Pfd. 90 Pf., 4 Pfd. 1.70.

Kirschen 2-Pfd.-Dose 80 Pf., 4 Pfd. 1.50.

Pflaumen ohne Kern 2-Pfd.-Dose 70 Pf., 4 Pfd. 1.30. 87

Apfel-Kompott die 2-Pfd.-D. 60 Pf., 4 Pfd. 1.50.

Gemischte und Zwetschen-Marmelade der 5-Pfd.-Eimer 1.50. Ausführl. Preisliste auf Wunsch.
J. C. Keiper, Kirchgasse 52. Telefon 114.

Whoula mit Notenrollen billig zu verkaufen. König, Bismarckring 16.

Einladung zum Abonnement auf das Wiesbadener Tagblatt.

Älteste, beliebteste, umfangreichste und gelesenste Zeitung Wiesbadens und Nassaus überhaupt.



Bezugspreis 70 Pfg. monatlich einschließlich Bringerlohn.

Erscheint zweimal täglich in einer Abend- und einer Morgenausgabe nebst 10 unentgeltlichen Sonderbeilagen. (Sonntags und Montags nur eine Ausgabe).

Die unentgeltlichen Sonderbeilagen des Wiesbadener Tagblatts umfassen: Der Roman, täglich erscheinende Morgenbeilage, Unterhaltende Blätter (halbmöndlich erscheinend), „M-Balken“, Blätter für nassauische Geschichte und Kulturgeschichte (wöchentlich erscheinend), Illustrierte Kinderzeitung (halbmöndlich erscheinend), Haus- und landw. Rundschau (halbmöndlich erscheinend), „Antliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“, Sommerfahrplan, Winterfahrplan, Wandkalender (1 mal im Jahr erscheinend), Verlosungsliste.

Das Wiesbadener Tagblatt bietet neben leitendsten politischen und volkswirtschaftlichen Inhalts die wichtigsten Nachrichten aus Reich und Staat, sowie aus dem Ausland; Berichte aus Kunst und Leben, aus Stadt und Land, eine „Kleine Chronik“ der interessantesten Tagesereignisse, Vermischtes aus allen Weltgegenden, eine „Rästel-Ecke“ etc. Die Rubrik „Lebte Nachrichten“ umfasst einen ausgedehnten Pressendienst eigener Korrespondenten, sowie der Depeschen-Bureaus „Continental Telegraphen-Compagnie“ und „Herold“. Daneben erscheinen im „Wiesbadener Tagblatt“ ein täglicher Handelszeit, regelmäßige Börsen-Berichte vom Tage und aus der Woche, ein größerer täglicher Kursbericht der Frankfurter Börse, eine Verlosungsliste, amtliche Marktberichte von Wiesbaden, Frankfurt a. M. und anderen Orten. Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint.

— Täglich Romane erster Autoren in umfangreicher Fortsetzung. — Anziehende Feuilletons, oft mehrere in einer Ausgabe.

Das Wiesbadener Tagblatt ist im Rheingau direkt zu beziehen:

- In Schierstein: Josef Meßer, Schulstr. 8;
- „ Nieder-Walluf: W. Bug, Petersgasse 51;
- „ Elfville: Franz Priester, Hauptstr. 14;
- „ Erbach: Philipp Dohn, Erbacherstr.;
- „ Oestrich: Ernst Knauf, Feldstr. 3;
- „ Winkel: Adam Kaufmann, Domherrnstr.;
- „ Geisenheim: Chr. Sprenger, Bergstr. 14;
- „ Rüdeshheim: Adam Jung, Friedr. 1.

Bestellungen auf das Wiesbadener Tagblatt nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.